

Ein Naturparadies weniger



Bild 1

Es ist gar nicht so einfach, ein Foto zu finden, wie es im Meldorfer Vorland vor der endgültigen Eindeichung im August 1978 aussah (Bild 1). Vor dem alten Seedeich hatte sich in der Meldorfer Bucht ein ausgedehntes Vorland mit Prielen, großen Grünflächen und unzähligen kleineren Wasserflächen gebildet - Lebensraum und Rastgebiet für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt.

Obwohl in den 70iger Jahren der Naturschutz noch nicht weit entwickelt war, war allen Beteiligten klar, wie wertvoll die eingedeichten Flächen in der Meldorfer Bucht als Lebensraum bedrohter Arten und Rastplatz der damals noch großen Zugvögelschwärme war und ist. Die Karte des NABU (Bild 2) zeigt uns, zu welcher Lösung man kam:

Je ein Naturschutzgebiet im Norden und im Süden, der Mittelbereich wurde Landschaftsschutzgebiet, um neben der Erhaltung für den Naturschutz eine eingeschränkte touristische Nutzung zu ermöglichen.

Diese Lösung soll jetzt aufgegeben werden. Der Tourismusförderungsverband (TFV) Speicherskoog unter Vorsitz des Meldorfer Bürgermeisters Thomas Rieger verhandelt mit einer Gruppe von "Investoren", den Mittelteil des Landschaftsschutzgebietes (Bild 3) an der Meldorfer Bucht in

Höhe der Badestelle Nordermeldorf einer touristischen Vollnutzung zuzuführen.

Die Planungen sind schon weit gediehen:

30 Hektar Fläche sollen (Bild 4) in eine Ferienhaussiedlung (ca. 9 Hektar), eine Hüttensiedlung mit Wohnwagenplatz (ca. 8 Hektar) und einen neuen Busparkplatz umgewandelt werden. Herzstück des Bereichs soll aber eine neu ausgebagerte Fläche für

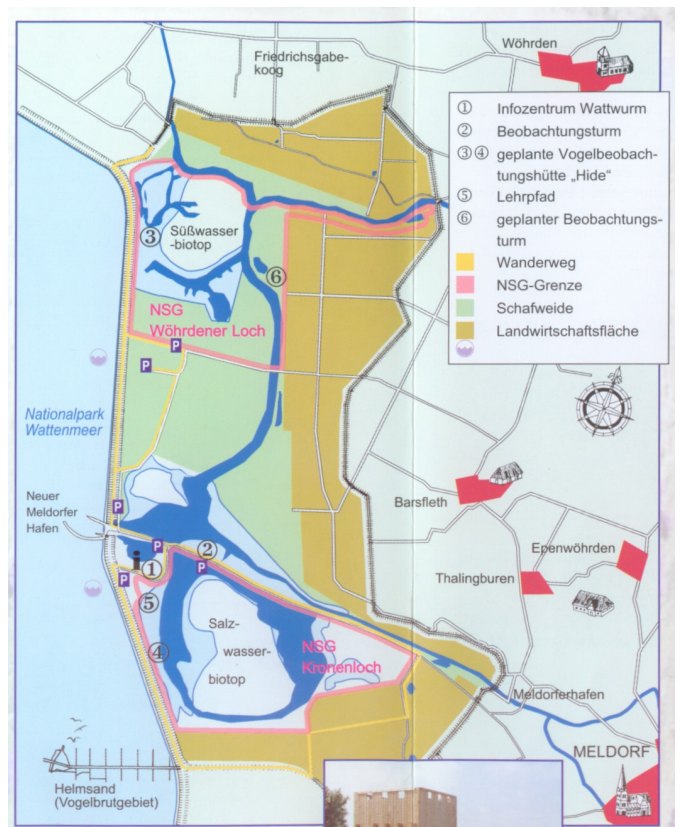


Bild 2

eine große Wasserskianlage mit ausgedehnter Gastronomie werden. Das Bild 4 zeigt die dafür von den "Investoren" gewünschte Fläche.

Da "Wasserskianlage" etwas neutral klingt, haben wir die nahegelegene Wasserskianlage in Pinneberg an einem stilleren Tag besucht, um uns ein Bild zu machen. Entstanden ist diese Anlage, weil die Stadt Pinneberg ihr altes



Bild 3

Freibad an einem etlichen Hektar großen künstlichen See nicht mehr betreiben wollte. Die Wasserfläche liegt mitten in der Stadt.

Das Prinzip der Anlage ist einfach: Nach Bezahlung der entsprechenden Gebühr werden die Wasserskifahrer mit einer Schleppseilbahn von einem Startpunkt weg (Bild 8) über die Wasseroberfläche gezogen. Dieser Sport ist etwas für jüngere Leute (oder solche, die sich dafür halten) und macht eine Menge Spaß.

Natürlich ist auf der Wasserfläche das Baden schon aus Sicherheitsgründen streng verboten. Auch als Fläche für Wasservögel fällt eine solche Wasserskianlage aus, da sie schon sehr früh im Jahr eröffnen muß, um profitabel zu sein.

Trotzdem: Wir trafen auf der Pinneberger Wasserfläche ein verirrttes Paar Haubentaucher, das hier die Anfänge der Familiengründung versuchte. Diese Idylle dauerte nicht sehr lange (Bild 9)....

Außerdem: damit die abgeworfenen Wasserskifahrer auch überall wieder an Land kommen können, muß der Veranstalter an den abgeflachten künstlichen Ufern eine naturnahe Vegetation verhindern, ein Nestbau ist also für Wasservögel in keinem Fall möglich. Hinzu kommt, daß die dauernde Störung durch Wasserskifahrer und der Lärm ein ungestörtes

Brüten oder gar eine Aufzucht von Jungen unmöglich macht.

Unausweichlich gehört zu einer solchen Anlage ein ausgebauter Gastronomiebereich, denn für die meisten Besucher liegt der Spaß daran, den Stürzen auf der Wasserfläche oder den sich am Ufer produzierenden Badehelden zuzusehen.

Zurück zur Meldorfer Bucht: Auch hier ist im Sommer am Surfsee (Bild 10) eine Menge los. Dieses bunte Treiben soll nun auch in die bisher noch geschützten Bereiche im Landschaftsschutzgebiet exportiert werden. (Fotos 5,6,7).

Gerade die Tierwelt in diesem Bereich wie Brandgänse, Reiher, Rehe (Foto 12) oder sogar Seehunde (Foto 13) werden dann in dieser Landschaft nicht mehr zu finden sein.



Bild 4

Bei der vorliegenden "Planung" ergeben sich deshalb für uns einige wichtige Fragen:

- Wer sind eigentlich die "Investoren", vertreten durch den Nindorfer Bauunternehmer Olaf Timm?
- Welche Rolle spielen BUND und NABU, deren Position von der Ablehnung von Ferienhäusern mittlerweile offenbar auf die Frage herunterradiert worden ist, ob man diese Häuser denn nun ganzjährig

benutzen solle (DLZ vom 24. Januar 2008)? Sind ihre "Einwände beherrschbar" durch den Geschäftsführer des Tourismusförderungsverband?



Bild 5



Bild 6

- Was ist der Unterschied zwischen Hütte und Ferienhaus? Wird hier nicht unter falschem Etikett eine Vollbebauung betrieben?
- Wieweit soll die Aushebelung des Landesnaturschutzgesetz hier gehen, das ausdrücklich "Trittsteinbiotope" zwischen bestehenden Naturschutzgebieten fordert?
- Welche Rolle spielt hier der "Tourismusförderungsverband (TFV) Speicherkoog" bei der stillen Privatisierung staatlicher Flächen, die dazu noch naturschutzrechtlich geschützt sind?
- Was bedeutet z.B. für den schon vorhandenen Surfsee der Satz: "der TFV unterstützt bei behördlichen Genehmigungen zur Erweiterung der

baulichen Einrichtungen zur Attraktivitätssteigerung" (DLZ 28.01.08)?

- Wie zuverlässig sind die Angaben der Planungsbüros über den Flächenbedarf? Das richtige Geschäft soll doch offenbar über die geplanten 90 "Ferienhäuser" laufen...
- Wie zuverlässig der Tourismusförderungsverband als Sachwalter öffentlicher Interessen ist, zeigt Bild 11. Direkt neben dem Schild "Landschaftsschutzgebiet" gammelt dieser rostende Zirkuswagen am Surfsee mindestens seit dem letzten Jahr vor sich hin und wirbt für



Bild 7

eine "Surf- und Kite-Schule", obwohl das Kitesurfen auf dem Surfsee verboten ist und der TFV dieses Verbot durchzusetzen hat....

Kurzum:

Hier wird ein weiteres Stück Dithmarschen privatisiert. Die Zeiten sind nicht mehr fern, wenn wir entlang unserer ganzen Küste Eintritt bezahlen müssen, um ein Stück Natur zu sehen....

Bilder nächste Seite:

Bild 8 Bild 12

Bild 9 Bild 13

Bild 10

Bild 11